

Warten auf die „katholische Eingebung“

Nach derzeitigem Stand der Dinge benötigt Greding Unterstützung, um alle Kinder über drei Jahren betreuen zu können

Von Volker Luff

Greding – Mit einer guten Portion Zuversicht blickt Gredings Bürgermeister Manfred Preischl (FW) auf das kommende Kindergartenjahr 2020/21. Es würden die Möglichkeiten geschaffen, alle Kinder, die betreut werden sollen, auch in den vier Einrichtungen in der Großgemeinde unterzubringen, sagte er in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Familie, Bildung und Soziales. „Es wird sein wie in den letzten Jahren auch“, sagte Preischl. Soll heißen: Die Betreuung ist zwar auf Kante genäht. Aber letztlich werde das Kind schon geschaukelt.

Dass es hinter den Kulissen gärt und es durchaus noch die eine oder andere offene Frage gibt, wurde höchstens zwischen den Zeilen deutlich. „Wir warten noch auf die katholische Eingebung aus Eichstätt“, machte der Bürgermeister deutlich, woher er Hilfe erwartet. Denn im Wesentlichen sind sowohl die drei Kindergärten in katholischer Trägerschaft voll, als auch der evangelische Johannes-Kindergarten. Mit Sondergenehmigungen soll Übergangsweise die erlaubte Kinderzahl aufgestockt werden, bis in voraussichtlich zwei Jahren das neue Haus für Kinder gebaut ist. Markus Schweizer, der Geschäftsführer der Katholischen Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH, der für die Krippe und den Kindergarten St. Martin zuständig ist, hegt dafür aber wenig Sympathien. „Wir haben an den Bischof geschrieben und um Unterstützung gebeten“, sagte Preischl vielsagend.

Ihm zufolge geht es – Stand heute – um fünf Kinder über drei Jahren, für die noch ein Betreuungsplatz gefunden werden muss. Bei zweien wollen die Eltern einen Platz im geplanten Waldkindergarten (siehe eigenen Bericht); bleiben noch drei. Im Kindergarten St. Ägidius sei die Betriebserlaubnis um 2 Kinder auf 35 aufgestockt worden. Also fehle noch ein Platz, rechnete Preischl in der Ausschusssitzung vor. „Das sollten wir schaffen – so Eichstätt uns unterstützt.“

Im Wesentlichen sei es nichts Neues, dass in der Großgemeinde händeringend um Kindergartenplätze gefeilscht werde, so Bürgermeister Preischl. In



Der Spielplatz im Mühlthal soll der Treffpunkt sein. Hier werden laut bisheriger Planung die Kinder abgeholt, die den neuen Waldkindergarten besuchen. Er könnte die nach wie vor sehr angespannte Betreuungssituation in der Großgemeinde Greding ein wenig entzerren. Foto: Luff

Waldkindergarten nimmt Formen an

Greding – Ob der Waldkindergarten in Greding tatsächlich zum nächsten nächsten Kindergartenjahr im September an den Start gehen kann – dieser Plan der Initiatorin Katja Huber war von Anfang an sehr ambitioniert –, steht zwar immer noch in den Sternen. Aber dass er in nicht allzu ferner Zukunft kommt, kann mittlerweile als gesichert gelten. Einen Überblick in den derzeitigen Sachstand hat Bürgermeister Manfred Preischl (FW) in der Sitzung des Sozialausschusses gegeben.

Vor einer guten Woche hat der Stadtrat die Defizitüber-

nahme des Kindergartens beschlossen, jetzt geht es Schlag auf Schlag. Martin Fickert, der zuständige Bereichsleiter beim Bayerischen Roten Kreuz (BRK) lasse derzeit die Planung entwickeln, so Preischl. Gespräche mit Landkreis, Jugend- und Gesundheitsamt seien geführt. Auch ein Grundstück sei gefunden. Am Spielplatz im Mühlthal sollen die Erzieherinnen die Kinder von deren Eltern übernehmen, dann geht es den Hügel hoch zu einem städtischen Grundstück. Obwohl sich alles gut anhöre, sagte Preischl: „Wann der Start erfolgen kann

– da lege ich mich nicht fest.“ Martin Fickert auf Anfrage unserer Zeitung allerdings schon: „Oktober müssten wir hinkriegen“, sagte er, mit ein bisschen Glück und entsprechend schneller Arbeit der Behörden etwa beim Bauantrag könnte tatsächlich auch „September schon klappen“.

Der Bauantrag werde wie ein Brandschutzkonzept gerade ausgearbeitet. Zudem habe das BRK schon einen Bauwagen, der gerade umgebaut und aufgepeppt werde. „Er ist aus Blech, den dürfen die Kinder später einmal bemalen.“ Schon am heutigen Dienstag

gebe es einen Termin mit dem Gredinger Revierförster Josef Adam um zu klären, welche Flächen der Kindergarten einmal nutzen dürfe, um etwa ein Tipi zu errichten oder anderen Aktivitäten nachzugehen.

Parallel sei er bereits dabei, das Team zu rekrutieren, so Fickert: „Wir haben schon Bewerbungen.“ Ein Kollege im Haus – ein Erlebnispädagoge – werde als Leiter die Aufbauarbeit übernehmen. Was umso leichter falle, da es Voranmeldungen von Kindern gebe. „Wir sind schon ziemlich weit“ bilanziert Fickert, „ich bin guter Dinge.“ *luf*

der Vergangenheit hätten allerdings die Betreiber es immer relativ selbstständig geschafft, das Problem zu lösen. Diesmal müsse die Stadt allerdings stärker eingreifen.

Das ist auch ihre Aufgabe – und das hat sie zuletzt getan. So

müssen sich die Erzieherinnen im Kindergarten St. Ägidius in Röckenhofen – einem eingruppierten Kindergarten unter Trägerschaft der dortigen Kirchenstiftung – um nicht weniger als 35 Kinder kümmern. Der Kindergarten Heilige Familie in

Obermässing hatte einen Antrag gestellt, wegen des derzeitigen Umbaus – und der damit verbundenen beengteren Platzverhältnisse – Übergangsweise von 50 auf 44 Kinder reduzieren zu dürfen. Diesen Antrag lehnte die Kommune ab. Und der Jo-

hannes-Kindergarten stockt seine vier Gruppen auf je 20 Kinder auf, eigentlich sollten wegen der Altersmischung lediglich 18 Kinder pro Gruppe zusammen betreut werden.

Es fällt den Beteiligten nicht ganz leicht, mit der gestiegenen

Kinderzahl in den vergangenen Jahren umzugehen, zumindest in der Zeit, in der das neue Haus für Kinder noch nicht existiert. Das verspricht Entspannung, wird aber wohl erst in zwei Jahren an der Caritas-Diakoniestation stehen. Auf etwa 70 Kinder pro Jahrgang taxierte Preischl die Geburtenzahl in der Großgemeinde, als er im Ausschuss die Statistik in den Blick nahm. Zumeist waren es in der Vergangenheit sogar weniger, 2015 beispielsweise 66 Geburten, im vergangenen Jahr 69. Dazwischen aber lag die Anzahl der Kinder zum Teil weit höher: 82 Kinder im Jahr 2016, 86 ein Jahr darauf und immer noch 77 im Jahr 2018. Das sind genau die Jahrgänge, für die die Eltern jetzt einen Betreuungsplatz fordern und auch einen Rechtsanspruch haben.

Hinzu kommt eine Neuerung seit 2019, auf die Maria Deinhard (FW) hinwies: sogenannte Korridor-Kinder. Für Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, wurde ein Einschulungskorridor eingeführt. Die Eltern entscheiden nach Beratung und Empfehlung durch

ANZEIGE

Gittermatten, Geflechte und Tore vom Fachmann

GRÜNERT ZAUNBAU GMBH

Rainerau 2 · 86529 Schrobenhausen
☎ (0 82 52) 9 15 00 · Fax 91 50 50
www.gruenert-zaunbau.de

Große Ausstellung jederzeit geöffnet!

die Schulen, ob ihr Kind zum kommenden Schuljahr oder erst ein Jahr später eingeschult wird. Das schade der Planungssicherheit.

20 Kinder in der Großgemeinde Greding seien davon betroffen, ergänzte Preischl. Es bestehe die Möglichkeit, dass Eltern sich noch anders entschieden und ihr Kind in der Schule anmeldeten. Dann würde noch ein Platz in einem Kindergarten frei, doch für sehr wahrscheinlich hielt er diese Variante nicht, wie er auf Nachfrage von Thomas Herrler (SPD) sagte. Denn die Einschreibung in die Grundschulen in Greding und Obermässing sei schon erfolgt. *HK*